Verlag und Schriftleitung: Wiesbaden, Bahnhofstraße 33. Annahmestellen der Anzeigens

Wiesbaden, Bahahofstraße 33 und Langgasse 21. Fernsprecher: Sammelnummer 5993t. Postscheck-Konto Nr. 1870 Frankfurt am Main. Bank-Konto: Nassaulische Landesbank, Wiesbaden

20 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Bestellungen beim Verlag, bes jedem Postamt und den Annahmestellen. Erscheinungsweiser täglich (außer an Sonn- und Feiertagen).

Montag, den 17. April 1944

Preis 10 Rpf.

Der Endsieg wird unser sein

Ministerpräsident Tojo und Botschafter Stahmer bei der Sitzung der technischen Kommission der Dreierpaktmächte Wichtige Beschlüsse über die gemeinsame Kriegführung

Takie, 17. April. In der Amtswohnung des Kalserispanischen Ministerpräsidenten, General H. trat die gemeinsame technische Kommission Staaten des Dreimächtepaktes zu einer Sitzung men, zu der seitens der Generalkommission mal auch die militärische Kommission hinzumogen wurde.

mentsprechend haben neben den Mitgliedern Generalkommission, nämlich dem Kaiserlichchen Minister der auswärtigen Angelegenth, M. Shigemitsu, dem Botschafter des Groffchen Reiches, H. G. Stahmer, und dem Ge-Mariger des Republikanisch-faschistischen Itata, O. Principini, auch zahlreiche militärische Sachandige an den Besprechungen teilgenommen. In eracht der Bedeutung dieser Zusammenkunft n auch der Kaiserlich-japanische Ministerpräsi-General H. Tojo und der Kaiserlich-japanische eminister Admiral S. Shimada persönlich zu-

Sontliche Anwesenden legten in Jangsaustausch ihre Ansichten hinsichtlich der ahmen dar, die erforderlich sind, um Italiens und ihrer Verbündeten zum sieg-Ende zu führen. Die Beratungen führten zu Vollständigen Uebereinstimmung der Auf-

laisterpräsident Tojo:

Beginn der Sitzung der Technischen Koman der Dreierpaktmächte gab Ministerpräsident Tal Tojo einen Ueberblick über die allmeine Kriegslage. "Wohl haben Amerika England", erklärte Tojo, "die zu Beginn des Niederlage um Niederlage erlitten, seit dem Jahr den Gegenangriff von allen Seiten verund im Osten und Westen an der Peripherle Gebiete der Achsenmächte unter Aufbietung Krafte anxugreifen versucht, aber nirgends es ihnen, unsere feste Stellung zu erschüttern, Gegenteil wurde der Glaube an den Engsieg Staaten und an die Unbesiegbarkeit unserer silionen von Tag zu Tag gefestigt.

Die Brillanten für Oberst Graf Strachwitz

April 1944 das Eichenlaub mit Schwertern und Raten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an der den Bitterkreux des Bistrie der Führer der deutschen Kampfgruppe, als 11. Soldaten der deutschen thrmacht.

berst Graf Strachwitz hat diese hochste Tapferkutzeichnung für unzählige hervorragende keutaten auf den verschiedensten Schauplätzen Krieges erhalten.

le Ersten Weltkrieg führte er im September 1914 bruhmte Fernpatrouille, die am weitesten bis in Ongehung von Paris vordrang. Den alten Reiterentwickelt er jetzt wieder als Kommandeur Panzerverbänden. Er verbindet trangertum mit überlegener Umsichtigkeit. drößten Erfolge hat er errungen; wenn er, weitetzt von der Infanterie, tief in den Feind stieß, ban Kampf zwang und schlug. Den von der Bertruppe übernommenen Gedanken der Kavalvor der Front der Infanterie zu operieren, den ag hach Möglichkeit mit der zusammengefaßten Achneller Kampfgruppen zu zerschlagen, hat Graf Strachwitz in der Praxis zu höchster erschaft entwickelt.

Oberet Graf Strachwitz von Großzauche Cammitat Beboren am 30. Juli 1893 in Großstein (Ober-Selection) als Sohn eines Land- und Forstmeisters.

Dönitz beglückwünscht Raeder

triin, 17. April. Der Oberbefehlshaber der Kriegshe. Großadmiral Dönitz, suchte am 16. April den aralinspekteur der Kriegsmarine des Großbehen Reiches, Großadmiral Raeder, auf und ihm zu seinem fünfzigjahrigen Militärjubiteine persönlichen sowie die Glückwünsche

Mit Bewunderung verfolge ich den tapferen Kampf der deutschen und italienischen Truppen in Europa. Besonders groß ist meine Freude, wenn ich höre, daß die deutsche Wehrmacht an der italienischen Front Vormarsch des Feindes vollkommen zunichte gemacht hat, daß sie den Angriff auf London in großem Stil wieder aufgenommen hat und daß die Italienische Wehrmacht Schritt für Schritt ihre Erneuerung erlebt und an der vorderen Front des gemeinsamen Krieges wieder auftritt. Unsere Feinde England und Amerika, deren Ungeduld angesichts dieser Lage täglich wächst, verkünden in letzter Zeit noch lauter als bisher die bevorstehende Errichtung einer zweiten Front in Europa. Ein solches Abenteuer ist es gerade, worauf Deutschland seit langem wartet. Es ist meine feste Ueberzeugung, daß einem solchen Fall die deutsche Wehrmacht den Angriff nicht nur zerschlagen, sondern darüber hinaus der anglo-amerikanischen Armee einen vernichtenden Gegenschlag erteilen wird, der den Endsieg unserer drei Mächte beschleunigt.

Im großostasiatischen Raum sichert Japan wichtige Gebiete des Südens und macht die Absicht der Engländer und Amerikaner, vom Kontinent oder Pazifik her anzugreifen, zunichte. Die Stellung Japans, die den Endsieg gewährleistet, wird täglich stärker durch die vollkommene Mitarbeit der ostasiatischen Staaten und Völker und durch die ständig fortschreitende Nutzbarmachung der reichen Rohstoffquellen dieses Raumes, Japan ist unerschütterlich gewiß, diese Stellung zu halten, den Feind vernichtend zu schlagen und so den Krieg bis zum siegreichen Ende zu führen.

Die japanische Wehrmacht ist mit tatkräftiger Unterstützung Burmas und Schulter an Schulter mit der indischen Nationalarmee über die burmanisch-indische Grenze in indisches Gebiet eingerückt und hat dort Schritt für Schritt militärische Erfolge erzielt. Die indische Nationalarmee kämpft Führung ihres Regierungschefs Chandra Bose und unter Mitwirkung nicht nur

Burmas, sondern ganz Ostasiens für die Befreiung ihres Vaterlandes. Wir stellen mit Freude fest, daß die Freiheitsbewegung das ganze Indien zu erfassen beginnt. Diese Tatsache ist ein beredtes Zeugnis dafür, daß unser gemeinsames Ziel der Befreiung der unterdrückten Völker unaufhaltsam seiner Verwirklichung entgegengeht. Die Pläne Englands und Amerikas traten in letzter Zeit immer offener zutage. Wir sind entschlossen, sie zu zerschlagen und niemals verher die Waffen niederzulegen. Obwohl wir im Osten und im Westen getrennt klimpfen, wollen und werden wir unsere Zusammenarbeit noch mehr vertiefen und mit vereinten Kräften gegen den gemeinsamen Feind vorgehen. Wir wollen mit Deutschland und Italien und ihren Verbündeten in Europa stärker und enger denn je zusammenarbeiten, wollen jeden Versuch unserer Feinde, uns zu trennen, zunichte machen und damit in Ostasien und in Europa Hand in Hand den Eindsieg erkämpfen und unsere gemeinsamen Ziele verwirklichen. Ich weiß, daß Deutschland und Italien diese Auffassung teilen. Ich begrüße es sehr, daß gerade in diesen Tagen die Kommission zusammengetreten ist und wünsche ihrer Arbeit von Herzen vollen Erfolg."

Botschafter Stahmer:

Der deutsche Botschafter Stahmer sprach in der Sitzung der Kommission des Dreimächtepaktes längeren Ausführungen zur politischen Die festgeschlossene Gemeinschaft aller Staaten des Dreimächtepaktes, so erklärte der Botschafter, ist die wichtigste Vorbedingung des Endsieges.

Die Bemühungen unserer Feinde in den letzten Monaten, einzelne europäische Staaten, die unserem Bündnis angehören, durch trügerische Lockungen und durch Drohungen in ihrer Haltung wankend zu machen, sind gescheitert. Die europäischen Verbün-deten Deutschlands haben erkannt, daß nur das untrennbare Zusammenwirken mit Deutschland sie (Fortsetzung auf Seite 2)

Die Presse im Luftkriegseinsatz

Der Gauleiter sprach auf einer Pressetagung der Partei

NSG. Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger sprach am Sonntagvormittag in Wiesbaden auf einer Arbeitstagung des pressepolitischen Apparates der Partei über Wesen und Bedautung der pressepropagandistischen Arbeit im Rahmen des Luftkriegseinsatzes.

Nach der Begrüßung durch den Leiter des Gaupresseamtes, Oberbereichsleiter Uckermain, ergriff der Gauleiter das Wort, um aus der Sicht des Aufgabengebietes der Partei eine grundsätzliche Wertung des Presseinsatzes vorzunehmen. Er würdigte dabei die zu keiner Stunde unterbrochene Arbeit der Presse nach den letzten Terrorangriffen auf die Gauhauptstadt mit besonders anerkennenden Worten. vom Gaupresseamt vorbereiteten Maßnahmen habe die Pressearbeit zum erheblichen Teil dazu beigetragen, daß die seelische Widerstandskraft der Bevölkerung gestärkt und die von der Partel getroffenen Hilfsmaßnahmen erfolgreich durchgeführt werden konnten. Die Wirkung der Pressearbeit habe auf Haltung und Gesinnung der Bevölkerung ent-scheidenden Einfluß ausgeübt und sich Inmitten der durch die Terrorangriffe angerichteten schweren Zerstörungen als Kraftquell des unerschütterlichen Glaubens an den Sieg unserer Waffen erwiesen.

Der Gauleiter behandelte dann in eingehenden Ausführungen die geistigen und technischen Möglichkeiten des Presseeinsatzes im Dienste des welt anschaulichen Erziehungsauftrages der Partei. Die darauf hinwiesen, daß die Haltung der Bevölkerung unseres Gaues Ausdruck der siegverbürgenden durch Terror, Not und Tod niemals zu brechenden Kraft in Anspruch nehmen, mit ihrem Einsatz zu diesem Erfolg entscheidend beigetragen zu haben, indem sie ihre Arbeit nicht nur aus dem Bewußtseln der Pflichterfüllung sondern aus der inneren Berufung des politischen Aktivismus gestaltete.

Der Rede des Gauleiters waren eingehende Ausführungen des Gaupresseamtsielters und der Hauptstellenleiter im Gaupresseamt, Engemann und Schweikart, über den Ablauf des Presseeinsatzes nach den Terrorangriffen und seine Nutzanwendung für die zukünftige Arbeit des pressepolitischen Apparates der Partei vorangegangen.

Auf einer zuvor stattgefundenen Pressekonferenz, zu der die Hauptschriftleiter der Gaupresse versammelt waren, vermittelten der örtliche Luftschutzleiter der Gauhauptstadt, Polizeipräsident Stollberg, und der Leiter des Amtes für Technik, Wehrkreisbeauftragte und Präsident der Gauwirtschaftskammer, Gauamtsleiter Gamer, der Presse einen Ueberblick über die Schadenauswirkungen der Terrorangriffe und die für ihre Behebung angesetzten Hilfsmaßnahmen. Der Leiter des Gaupresseamtes behandelte auf dieser Konferenz in einem eingehenden Referat die politische Bedeutung der Pressearbeit im Luftkriegseinsatz. Im Auftrage des Gauleiters sprach er vor allem den Presseschaffenden der Gauhauntstadt, die sich ungeachtet der sie nersönlich betroffenen Schäden für die ununterbrochene Herausgabe ihrer Zeitung eingesetzt hatten, Dank und Anerkennung aus.

Die Stärke unserer Position

(Drahtbericht unserer Berline- Schriftleitung)

as. In einem Augenblick, in dem die Feindpresse immer wieder über die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Anglo-Amerikanern und den Bolschewisten klagt, und deutlich erkennen läßt, daß sich unsere Gegner nur in dem Willen, Deutschland zu vernichten, einig sind, haben die Mächte des am 27. August 1940 geschlossenen Dreierpaktes, nämlich Deutschland, Japan und das Italien Mussolinis, sich erneut zur engsten Zusammenarbeit bekannt und ihrer Entschlossenheit, bis zum Siege den Kampf auszufechten, Ausdruck verliehen. Es geschah das in den Sitzungen jener Ausschüsse, deren Schaffung bereits beim Vertragsabschluß vorgesehen wurden, und deren Aufgabe es ist, die in dem Pakt festgelegten Gedanken in die Praxis umzusetzen. Es dürfte unseren Gegnern dabei besonders zu denken geben, daß auch die militärischen Sachverst ndigen der Dreierpaktmächte zu Besprechungen zusammentraten, in denen eine völlige Uebereinstimmung erzielt wurde. Die Mächte des Dreierpaktes kennen ja die Sorgen ihrer Gegner nicht, die sich immer wieder den Kopf darüber zerbrechen, ob man zuerst alle Kräfte für den europälschen Krieg mobil machen oder ob man gleichzeitig Kräfte für Ostasien abzweigen soll. Sie sind in der Lage, überall mit den erforderlichen Kräften aufzutreten. Dabei vernehmen wir auch immer wieder von unseren japanitchen Verbündeten, daß seine Rüstungsproduktion weiter gesteigert wird, genau wie ja auch bei uns die Rüstungsproduktion trotz aller feindlichen Luftangriffe auf höchsten Touren läuft. Erst dieser Tage konnte Gauleiter Sauckel darauf hinweisen, daß es trotz aller anderweitigen Beanspruchungen noch immer gelungen ist, der deutschen Rüstungsproduktion neue Arbeitskräfte zuzuführen, während sowohl in England als auch sogar in den USA, die Rüstungs-industrie über Mangel an Arbeitskräften klagt. Das gemeinsame Bekenntnis der Dreierpaktmächte zur Weiterführung des Kampfes bis zum siegreichen Ende erfolgt in einem Augenblick, in dem unsere Gegner erkennen müssen, daß alle ihre Bemühungen, Positionen Deutschlands oder Japans zu erschüttern, mißlungen sind. Nirgends sind die Anlo-Amerikaner in den eigentlichen Verteidigungskern der deutschen oder japanischen Bastionen eingedrungen. Die Engländer haben einen Versuch, gegen die japanische Position in Burma vorzustoßen, vielmehr teuer bezahlen müssen. Sie sehen sich jetzt im indischen Grenzgebiet selbst bedroht. In Europa stehen anglo-amerikanische Truppen immer noch bei Cassino und Nettuno, was die Begeisterung für einen Angriff auf Westeuropa offenbar erheblich gedämpft hat. Die Luftoffensive gegen Deutschland hat sich trotz aller Terrormethoden als Fehlschlag grwiesen, was man sich heute drüben selbst eingestehen muß. Der große Nervenkrieg aber, den man mit soviel Tam-Tam ankündigte, hat den europäischen Verteidigungsring nicht zu erschüttern vermocht; doch gerade dieser Tage eine englische Zeitschrift feststellen, daß sich alle die als falsche Propheten erwiesen hätten, die vorausgesagt hatten, daß der eine oder andere Staat zu einem Sonderfrieden bereit sein würde.

Setzt man nun neuerdings seine Hoffnungen auf die Neutralen und glaubt, sie veranlassen zu können. ihre Lieferungen an Deutschland einzustellen, so ist das Echo in den neutralen Ländern so übereinstimmend ablehnend, daß man heute diese Hoffnungen drüben auch bereits abschreiben muß. Ganz besonders peinlich ist es dabei für die Anglo-Amerikaner, wenn man ihnen immer wieder erklärt, daß Deutschland nicht von den Lieferungen der Neutralen abhängt und daß es zur Abkürzung des Krieges nur ein Mittel gabe, namlich die Schaffung der zweiten Front., In den neutralen Kreisen kennt man die Stärke der Position der Dreierpaktmächte, die jetzt in den Reden der Tokioer Ausschußsitzungen erneut für alle Welt sichtbar wurde.

Japanisch-indische Streitkräfte nähern sich Nichuguard - Verschärfung der unserer Gemeinschaft sei. Die Presse dürfe für sich Kämpfe um Imphal

Vor dem Tor zur Brahmaputra: Ebene

Tokio, 17. April. (Ostasiendienst des DNB). In der | indischer Ueberläufer handelt es sich dabei um Nähe der Bahnlinie Assam-Bengales, der einzigen Babulinie von strategischem Wert in Ostindien, setzten indische und japanische Streitkräfte, wie meldet, gemeinsam ihren Vorstoß auf der Straße Kohina-Dimapur fort. Am Abend des 13. April haben die vereinigten Streitkräfte mehrere strategische Höhen besetzt, die das zehn Kilometer südöstlich Dinapur liegende Nichuguard, das Tor zur Brahmaputra-Ebene, schützen. Nach marsch von Pariphema und der Beseitigung des feindlichen Widerstandes nähern sie zich jetzt Nichuguard. Am 13. April gegen Abend unternahmen die vereinigten Verbände einen kühnen Angriff gegen eine starke feindliche Stellung und nichteten zahlreiche feindliche Bunker. Nach Einnahme der Nichuguard umgebenden strategischen Höhen bereiten sich die vereinigten Streitkräfte zum Endsturm gegen diesen feindlichen Stützpunkt vor. Unsere mechanisierten Einheiten sind bereits in Stellung gegangen und haben die Landeinheiten wirkungsvoll unterstützt.

Der Feind, der sich über die strategische Bedeutung Nichuguards und die dadurch mögliche Abschneidung der Assam-Bengalen-Bahnstrecke im klaren ist, hat den größten Teil der 44. Motordivision, sowie eine britisch-indische Division als Verstärkung herangebracht, Außerdem wurde bekannt, daß er drei Brigaden auf dem Luftwege nach Nichuguard befördert hat. Die vereinigten Truppen haben die Lage im Abschnitt Nichuguard fest in der Hand.

Die Kämpfe um Imphal haben letzten Frontberichten zufolge, die am Sonntagabend in Tokio vorliegen, einen dramatischen Höhepunkt erreicht. Wie es heißt, ist Lord Mountbatten auf dem Luftwege mit mehreren Stabsoffizieren in Imphal eingetroffen, um persönlich die Verteidigung dieser wichtigen Basis zu übernehmen. Auch große Lufttransporte mit Truppen landeten während der letzten Tage im Gebiet von Imphal. Nach Mitteilung

einige Einheiten der fünften feindlichen Division, die aus Kalkutta und Chittagong auf dem Luftwege nach Imphal gebracht wurden. Auch aus dem Frontgebiet der Arakan-Berge werden neuerdings Truppen ab-

Alle diese Anzeichen bestätigen damit die Auffassung, daß der Gegner alles zu unternehmen beabsichtigt, um Imphal selbst unter größten Opfern zu halten. Trotzdem ist es den Japanern im Norden nach schweren Kämpfen, die über 37 Stunden lang andauerten, bereits gelungen, die dortige vorderste Verteidigungslinie zu durchbrechen. So arbeiteten japanische und national-indische Truppen sowohl von Norden als auch von Süden und Osten zwar langsam, aber systematisch an Imphal heran.

Mountbatten verlegt sein Hauptquartier

Schanghai, 17. April. (Funkmeldung). Zur Lage des Pazifikkrieges erklärte Kapitan zur See Matsu-shima, der japanische Marinesprecher auf der Presse-Japan habe zwei Verteidigungslinien, die äußere für die Verblutungstaktik und die andere zur Vernichtung der Feindkräfte.

Der Sprecher wies ferner auf eine Meldung aus Schonan hin, wonach das Hauptquartier Mountbattens nach Ceylon verlegt worden sei. Das könne als Anzeichen dafür angesehen werden, daß die Anglo-Amerikaner sich in Neu Delhi nicht mehr sicher fühlten und versuchen wollten, über den Indischen Ozean gegen Burma vorzustoßen.

Den angekündigten Besuch Wallace in Tschungking legt der Sprecher als ein Beweis für die Absicht der USA, aus, China zu beherrschen. Die Amerikaner wollten wegen ihres eigenen Menschenmangels die Chinesen für Amerika gegen Japan kämpfen lassen. China und Japan vereint werden mit ihren großen Menschenreserven einen sicheren Sieg über ihre Feinde erringen, schloß Matsushima.

Ein stolzer Rechenschaftsbericht

Kriegs-WHW. 1942/43 und Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz 1943

letlin, 17. April, Während in den Feindländern adorderungen, Streiks und machtpolitische here die die entfesseiten innerpontische Führung in Verdeutlichen, ist die deutsche Führung in Rechenschaftsdie entfesseiten innerpolitischen Leidencht der Heimat vor aller Oeffentlichkeit abzueinen wahrhaft stolzen Rechenschafts-

den jeizt zur Veröffentlichung kommenden des Kriegswinterhilfswerkes des deutschen 1942/43 Deutsche Rote Kreuz 1943 erblicken wir ein den on zu überwältigendes Treuebekenntnis der bereit ihrer Führung. Wenn es überhaupt eines Volk the three Fuhrung. Wenn es upernaug three dieser Einheit von Führung und Volkdurfte, so ist es durch diese soziale Volksabstim-

Der Schutz der deutschen Familie und die Bebung unserer verwundeten Soldaten werden vom Volk als eine Ehrenpflicht der Nation

bie Steigerung der Aufkommen für beide Hilfstek Steigerung der Aufkommen für beide Hilfstek entspricht der ständig wachsenden Opferteksteit im Kriege. Unsere Gegner haben schon
schaft im Kriege. Unsere Gegner haben schon
teksteit und kein Mittel unversucht geearnieden diesen Geist der Gemeinsteht ge-diesen diesen Mittel unversucht ge-sten die Führung betrachtet und kein Mittel unverschung um das deutsche Volk gegen die Führung kennten. Wir haben diese Versuche gelassen kennten Reanthis genommen und nur um so nachhaltiger Leistungen unseres Sozialismus gesteigert. In attengen unseres Sozialismus gestergen unseres

Es ist kein Zufall, daß in den vom Bombenterror heimgesuchten Gegenden des Reiches die Haltung und Opferbereitschaft Formen gefunden hat, die der geschichtlichen Größe des Kampfes unserer Wehrmacht entsprechen. Die Ergebnisse der Sammlungen unterstreichen diese Erfahrungen aufs nachdrücklichste. Sie sind dort am größten, wo die Brutalität der Luftgangster den Vernichtungswillen unserer Feinde am stärksten unterstreicht.

So sehen wir im Kriegswinterhilfswerk und im Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz die unvergänglichen Symbole unserer seelischen Kraft. Die Heimatfront ist unerschütterlich, sie bleibt der Kraftquell unserer tapferen Soldaten und stellt sich schützend vor unsere Jugend und die Mütter des Vokes.

Das Gesamtergebnis des Kriegs-WHW 1942/43 be-

trägt: 1 595 743 508,34 RM. Beim Kriegswinterhilfswerk 1941/42 wurden 1 208 793 752,16 RM, erzielt. Es ist somit eine Steige-

rung des Ergebnisses um 386 949 756,18 RM. = 32 vH. zu verzeichnen. Die Steigerung gegenüber dem letzten Vorkriegs-

WHW 1938/39 beträgt 181,8 vH. Das Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz 1943 erbrachte insgesamt: 470 663 493,13 RM. gegenüber 357 412 945,84 RM. im. Jahre 1942. Dio Steigerung beträgt somit 113 250 493,29 RM. 31,7 vH.

Vergleich zum ersten Kriegshilfswerk im Jahre 1940 ist eine Steigerung um 79,4 vH. ein-

WZ. - Kurzmeldungen

richtet wird, konnten im Verlauf der letzten Tagt diesen Gewässern vier feindliche U-Boote veriest

Die nationale Regierung in Nanking gibt bekan

daß an Stelle des ermordeten Präsidenten der Kust tungprovinz, Chenyaotsu, der Minister für den Aufla-Chenchunpo, diesen Posten übernimmt. Das Aufla-ministerium wird dem Industrieminister Chenchund mit übertragen, der auch das Ernährungsministerist leitet.

In den Vereinigten Staaten finden, wie die Dublist "Irish Press" meidet, in letzter Zeit zahlreiche Kurl-gebungen statt, in denen die USA.-Iren auf das schirfte gegen die Druckversuche auf Elre protestieren.

Giraud hat nach einer Reutermeldung aus Alfel den Posten eines "Generalinspekteurs" der französisches

Armee endgültig abgelehnt. Der Algierausschuß bai Bi

Argentinien hat die weitere Veröfentlichaft der britischen und nordamerikanischen schwarzen tien verboten, wie "Daity Herald" aus Washington mitstelle neueste schwarze Liste enthält Namen von im Personen und rund 1000 in Argentinien tätigen Firmen

darauf zur Disposition gestellt.

Enttauschte "Befreier"

as, Berlin, 17. April. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung) Italien ist und bleibt eine der schwersten Enttäuschungen für die Anglo-Amerikaner. Das gilt nicht nur in militärischer, sondern nicht minder in politischer Hinsicht. Ganz abgesehen davon, daß England und Amerika jetzt zusehen müssen, daß der eigentliche Nutznießer des italienischen Feldzuges der Bolschewismus ist, der seine Position in den von den Anglo-Amerikanern besetzten Gebieten täglich weiter festigt, muß man auch immer wieder erkennen, wie wenig die Süditaliener von ihren "Befreiern" entzückt sind. So hat sich jetzt wieder einer der maßgebenden angloamerikanischen Besatzungsoffiziere bitter über die Mängel der süditalienischen Zivilverwaltung beklagt und hinzugefügt, daß die Anglo-Amerikaner bisher viel zu wenig auf die Mitarbeit der Süditaliener hätten rechnen können. Arbeitskräfte seien nur in höchst unzureichendem Maße gestellt worden. Wenn die Anglo-Amerikaner also gehofft hatten, die Süditaliener würden ihre "Befreier" durch Uebernahme aller möglichen Arbeiten unterstützen und ihnen dadurch den Einsatz von Truppen ersparen, so haben sie sich getäuscht. Gleichzeitig werden vielmehr Handlungen bekannt, nach denen der Widerstand gegen die anglo-amerikanischen Besatzungstruppen einen recht erheblichen Umfang angenommen hat. Vom 1. Oktober vorigen Jahres bis zum 31. März dieses Jahres sind nämlich, wie der gaullistische Nachrichtendienst berichtet auf dem süditalienischen Festland und auf den von den Anglo-Amerikanern besetzten italienischen Inseln 1426 Militärpersonen durch italienische Freischärler getötet worden, auch sind große Mengen wertvollen Kriegsmaterials ebenfalls vernichtet worden. Und dabei haben die Anglo-Amerikaner immer geglaubt, man warte in Italien nur auf sie, um die "Fesseln des Faschismus" abzustreifen. Man muß selbst erkennen, daß auch in Süditalien trotz aller Strafmaßnahmen der Faschismus keineswegs tot ist und daß die Gesamtbevölkerung nicht die mindeste Neigung spürt, für die Befreier zu arbeiten, die mit der Verwaltung dieses Landes Hunger und Not brachte und der Welt zeigen, was sie im Falle eines Sieges der Plutokraten zu erwarten haben würde.

Der Endsieg wird unser sein

(Fortsetzung von Seite 1) vor dem Vernichtungswillen der feindlichen Mächte sichert. Von diesem Geist der Zusammenarbeit, von der Einigkeit und dem Siegeswillen der Dreierpaktmachte legt auch die heutige Sitzung Zeugnis ab.

Während unsere Feinde mit allen Mitteln zersetzender Propaganda unsere untrennbare Kampfgemeinschaft zu unterminieren versuchen, hält nur der Haß gegen die Dreierpaktmächte die feindliche Koalition künstlich zusammen. Japan, das die Völker Großostasiens vom Joch und von der Ausbeutung der angelsächsischen Mächte befreite, hat nunmehr begonnen, auch das indische Volk von der britischen Fremdherrschaft zu erlösen. Deutschland hat gerade in den letzten Wochen erneut bewiesen, daß es zum Schutze der europäischen Völker gegen den gewal-tigen Ansturm des zerstörenden Bolschewismus berufen ist. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hat vor einigen Tagen erklärt, daß Deutschland Europa am Dnjestr verteidigen und daß der deutsche Soldat Rumaniens Boden ebenso fanatisch verteldige wie seine Heimaterde. In Italien hat die deutsche Wehrmacht die schweren Angriffe der Briten und der Amerikaner abgeschlagen und namentlich bei Cassino einen Abwehrsieg errungen, der für den Feind eine Enttliuschung bedeutet. Die Verteidigung aller anderen europäischen Länder hat Deutschland gegen jeden feindlichen Invasions-versuch sichergestellt. Die deutsche Heimatfront hat Terrorangriffen mit bewunderungswürdigem Heldenmut widerstanden. Die Leistungsfähigkeit der deutschen Kriegswirtschaft ist nicht nur erhalten geblieben, sondern gestärkt worden.

Ein Ueberblick über die Gesamtlage, so erklärte der deutsche Botschafter abschließend, führt zur Erkenntnis, daß die entscheidende Periode dieses Krieges bevorsteht. Diese Zeit erfordere höchste Anspannung aller Kräfte der Wehrmacht und der Heimat, engste Zusammenarbeit unserer Völker und Bereitschaft zu jedem Opfer. Diese Voraussetzungen sind bei unserem im Dreimächtepakt vereinten Nationen gegeben. Darüber hinaus kämpft oder arbeitet jeder Angehörige unserer Völker unter dem Gefühl der Verpflichtung gegenüber unseren gefallenen Soldaten, im Glauben an eine bessere Weltordnung sein Letztes einsetzen zu müssen und in der unerschütterlichen Ueberzeugung, daß der Endsleg unser ist.

Reuter berichtet aus Bombay, daß Gandhi seit drei Tagen an Malaria erkrankt ist. Er sei schwach, doch sei sein Allgemeinzustand den Umständen ent-sprechend befriedigend.

Der OKW.-Bericht von heute

Das erbitterte Ringen im Osten

Harte Kämpfe bei Tarnopol - Bei Sewastopol feindliche Angriffe zusammengebrochen Oestlich Stanislau die Bolschewisten zurückgeworfen - Stützpunkt Lissa bombardiert

Aus dem Führerhauptquartier, 17. April (Funkmeldung). Das Oberkommando der Wehrmacht

Im Kampfraum von Sewastopol brachen feindliche Angriffe vor unseren neuen Stellungen zu-

Am unteren Dajestr scheiterten erneute Versuche der Bolschewisten, ihre Brückenköpfe zu erweitern und an weiteren Stellen an dem Westufer des Flusses Fuß zu fassen. Nördlich und nordwestlich Jassy wurden starke von Panzern unterstützte feindliche Angriffe abgeschlagen.

Im Raum Delatyn-Stanislau siehen ungarische Verbände im Kampf mit bolschewistischen Kräften. Deutsche Truppen warfen östlich Stanislau die sich hartnäckig wehrenden Sowjets südlich des Dnjestr weiter zurück. Feindliche Gegenangriffe wurden abgeschlagen. Am Strypa-Abschnitt beseitigten Verbände des Heeres und der Waffen-ff einen feindlichen Brückenkopf und wehrten Angriffe der Bolschewisten ab. Bei Tarnopol brachen unsere Truppen in harten Kämpfen vom Westen her bis in die feindlichen Artilleriestellungen ein und nahmen bereits einen Teil der befehlsgemäß nach Westen ausgebrochenen tapieren Besatzung der Stadt auf. Weitere Teile stehen noch in schwerem Ringen gegen feindliche Uebermacht. In diesen Kämpfen wurden 19 feindliche Panzer und 31 Geschütze vernichtet.

In der letzten Nacht griffen starke deutsche Kampfflugzeugverbände Eisenbahnziele in der Nordukrainean.

Südwestlich Kowel wurden die Bolschewisten trotz schwieriger Geländeverhältnisse weiter zurück-

Südlich der Beresina, östlich Ostrow und südlich Pleskau brachen örtliche Angriffe des Feindes zusammen.

Im Landekopf von Nettune wurden örtliche feindliche Angriffe abgewiesen. Von der Südfront wird nur Späh- und Stoßtrupptätigkeit gemeldet. Ein starker Verband schwerer deutscher Kampf-

flugzeuge griff in der letzten Nacht mit guter Wirkung den feindlichen Inselstützpunkt Lissa vor der dalmatinischen Küste an.

Feindliche Bomberverbände führten am 16. 4. und in der vergangenen Nacht Terrorangriffe gegen die Städte Belgrad. Budapest und Kronstadt. Besonders in den Wohngebieten entstanden Schäden und Verluste unter der Bevölkerung. Durch deutsche und rumanische Jäger sowie durch Flakartillerie wurden 17 feindliche Bomber abgeschossen.

Der Wehrmachtbericht vom Sonntag

Aus dem Führerhauptquartier, 16. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt.

rumänische Truppen die unseren Bewegungen nachdrängenden Bolschewisten in harten Kämpfen zum Stehen und vernichteten 28 feindliche Panzer. In heftigen Luftkämpfen und durch Flak wurden 36 Veindliche Flugzeuge abgeschossen.

Am unteren Dnjestr und bei Orhei scheiterten zahlreiche Angriffe des Feindes am Widerstand unserer von der Luftwaffe bervorragend unterstützten Truppen. Oertliche Einbrüche wurden abgeriegelt. In den letzten Tagen hat sich hier die 7. Kompanie des Panzergrenadier-Regiments 11 unter Führung von Oberleutnant Henk besonders hervorgetan. Nordwestlich Jassy fügten unsere Truppen den Bolschewisten bei örtlichen Vorstößen hohe blutige Verluste Oestlich Stanislau wurden sowjetische Kampfgruppen nach Siden zurückgeworfen. Wiederholte feindliche Angriffe am Strypa-Abschnitt scheiterten. Westlich Tarnopol drangen unsere Angriffsverbände, unterstützt von Kampf- und Schlachtfliegern, in erbitterten Kämpfen weiter vor. Die Besatzung von Tarnopol leistet am Westrand der Stadt den immer wieder anstürmenden Sowjets weiter heldenhaften Widerstand.

In der vergangenen Nacht griffen starke Verbande schwerer deutscher Kampfflugzeuge den Bahnhof Sarny an. In den Zielräumen wurden zahlreiche Explosionen und Brande beobachtet. Südlich Pleskau griff der Feind, unterstützt von Panzern und Schlachtfliegern, auch gestern den ganzen Tag über an. Er wurde unter hohen blutigen V lusten abgeschlagen. In den beiden letzten Tagen wurden dort 72 Panzer vernichtet.

Im Landekopf von Nettuno führte der Feind stärkere Vorstöße gegen einige unseren vorgeschobenen Stützpunkte südwestlich Littoria, die nach vorübergehendem Verlust im Gegenstoß zurückerobert wurden. An den übrigen Fronten verlief der Tag ohne besondere Erelgnisse.

Nordamerikanische Bomber mehrere Orte in Rumlinien, unter anderem das Stadtgebiet von Bukarest, an. Es entstanden Gebäudeschäden und Verluste unter der Bevölkerung. Durch deutsche und rumänische Jäger sowie durch Flakartillerie wurden nach bisherigen Meldungen 20 feindliche Flugzeuge, in der Mehrzähl viermotorige Bomber, vernichtet.

Bei Vorstößen nordamerikanischer Jagdverbände nach Nord- und Mitteldeutschland wurden am 15. April 31 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Bei der Abwehr dieser Angriffe zeichneten sich leichte Flakbatterien der Luftwaffe, Marineflak und Hafenschutzboote besonders aus.

Im Südwestteil der Krim brachten deutsche und

Die mexikanische Zeitung "Uitimas Kotlels" berichtet, wie Reuter meldet, daß acht Persone ver haftet wurden im Zusammenhang mit einer schwörung, um den Präsidenten Camacho, seinen graße und den Präsidenten Calles zu ermorden. Prüfung der Adolf-Hitler-Schüler

Berlin, 17. April. In Anwesenheit des Reit organisationsleiters Dr. Ley und des Reichsleiters in die Jugenderziehung, von Schirach, nahm der ge mandeur der Adolf-Hitler-Schulen, Obergebietstille Petter, auf einer Schulungsstätte der NSDAP. Abschlußprüfung der Abiturienten der Adolf-Hil Schulen vor. Die Prüfungen gaben ein eindrig volles Bild von dem hohen Leistungsstand dies nationalsozialistischen Geist erzogenen Adolf-Bill Schüler und waren ein überzeugender Beweis die Richtigkeit der diesen Schulen zugrundeliesen Erziehungsidee. In den vergangenen Wochen die diesjährigen Abiturienten der Adolf-B Schulen auf einer Reichsschulungsstätte zusam gezogen, wo sie in einem besonderen Lehrgans legenheit hatten, führende Persönlichkeiten der tei und des Staates zu hören. U. a. sprachen zu h Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsleiter put von Schirach, Generalbevollbemächtigter für Arbeitseinsatz Gauleiter Sauckel und Reichsstudente führer Gauleiter Dr. Scheel. In diesen und in teren Vorträgen wurden die Jungen mit aktuel Fragen des öffentlichen Lebens vertraut gensch Nach ihrer Entlassung werden die Adolf-litte Schüler in der Wehrmacht ihre Pflicht für gene

Deutsche aus Brasilien in Lissabon eingetroffen

und Volk erfüllen.

Lissabon, 17. April. Im Rahmen der vom Austi tigen Amt durchgeführten Heimkehräktion für desche Reichsangehörige im Ausland trafen ansehndnachmittag an Bord des spanischen Schen "Cabo de Buena Fancton". "Cabo de Buena Esperaza" 132 Deutsche in Lisse ein, die früher in Brasilien ansässig waren ihrer Ankunft in Lissabon wurden die Heinkert im Namen des Auswärtigen Amtes vom dents Gesandten von Hoyningen-Huene begrußt. hatten sich zur Begrüßung Vertreter der Parie

England ringt um seine Position im Iral

Istanbul, 17. April. (Funkmeldung.) Im in Tabatabai in langer Rede gegen das Ueberhand Parlament wandte sich der Abgeordnete men der Verwendung von USA.-Fachleuten im Die Rede fand Unterstützung durch die Kritist weiterer Abgeordneten, die sogar den Rücktritt Amerikaner forderten. Das Auftreten geget Amerikaner ist insofern interessant, als der durch den von durch den von englischer Seite stark beeing Zeyaddin Tabatabai, der offenbar im Auftrag britischen Hintermänner Front gegen das Anweides USA.-Einflusses im Iran macht, der Londen nahe noch größere Sorge bereitet als das aktiver werdende Auftreten Moskaus. Die Aktiv der Sowjets erreichte, daß die beiden letzten schen Kabinette überwiegend sowjettreum Minister erhieiten. Der zur Zeit in Gans bellichen Regierungskrise liegen vornehmlich priist Intrigen zugrunde de Torden vornehmlich erhie Intrigen zugrunde, da London weiter versucht, nigstens einige seiner Exponenten durchzubriest was bisher nicht gelang.

Verlag u.Druck:Wiesbadener Zeitung Schneider u.C. Verlagsteiter: L. Altstadt, Hauptschriftleiter: Fr. Gestellv. Hauptschriftleiter u. Chef v. Dienst: K. alie Wiesbaden. — Zur Zeit gilt Anzeigenpreisitet.

Zur Verteidigung der ungarischen Heimat

Armeebefehl Horthys an die ungarische Honved

Budapest, 17. April. Der Reichsverw hat am Sonnabend folgenden Armeebefehl an die ungarische Honved erlassen:

"Honved! Ungarische Soldaten! Der Krieg nähert sich seinem Ausgang und ist am entscheidenden Abschnitt angelangt, in erster Linie für das ungarische Schicksal, denn der Feind steht ganz nahe an unseren Grenzen. Es ist also jetzt wieder von der unmittelbaren Verteidigung unseres Vaterlandes die Rede. Daran so'l jedermann denken, wenn er sich in den Fußtapfen der Väter von der ersten Armee über die Harpathen in das Gebiet Galizien begibt, wo von 1914 bis 1918 die ungarischen Waffen in so vielen glorreichen Schlachten sich bewährten. In diesem Kampfe gibt es selbstverständlich kein zu-

rück, sondern nur ein vorwärts! Ich erwarte, daß jeder seine Pflicht erfüllt und daß ihr euren tapferen Vorfahren euch würdig er-

Schmerzlich berührt es mich, daß ich in diesen schweren Stunden nicht unter euch sein kann. Ich werde es aber veranlassen, daß hier daheim bis zur äußersten Grenze der Möglichkeit für diejenigen gesorgt wird, die euch am nächsten stehen.

Ebenso wie im Ersten Weltkrieg, stehen wir auch jetzt nicht allein. Auch heute kämpfen wir mit derselben deutschen Armee Schulter an Schulter, die uns von 1914 bis 1918 in ehrlicher Bundestreue zur Seite gestanden ist und mit uns unvergänglich auch in diesem Sturm, in dem wir nicht nur unser Vaterland, sondern die ganze Menschheit, ihre Kultur und ihre Zivilişation verteidigen, siegrèich hervorgehen."

Dieser Armeebefehl ist gezeichnet vom Reichsverweser von Horthy und vom Honvedminister

Deutschfeindliche Parteien in Ungarn aufgelöst

Budapest, 17. April. Der Innenminister hat sechs in ihrer Tätigkeit und Einstellung linkliberale und deutschfeindliche politische Parteien bzw. parteiähnliche oder bewegungsähnliche Organisationen aufgelöst und ihr Vermögen zu Gunsten der Landeskriegskilfsvereinigung beschlagnahmt. Die bekannteste der neuverbotenen Parteien war die unter Führung des Abgeordneten Karl Rassal stehende sogenannte Bürgerliche Freiheitspartei, die das politische Sammelbecken der Budapester Judenschaft war. Außerdem ist noch erwähnenswert das Verbot der ungarischen Zionisten-Vereinigung und der unverhohlen deutschfeindliche Tendenzen verfechtenden sogenannten Landesvereinigung der Turnnischen Jäger.

Die ungarische Oeffentlichkeit begrüßt, wie der der neuen Regierung nahestehende "Esti Ujsag" schreibt, diese Maßnahmen des Innenminfaters, denn jeder politisch informierte Mensch wußte, daß die aufgelösten Partelen die Tarnorganisation unterirdischer politischer Umtriebe waren.

Der neue diplomatische Vertreter Ungarns in Dane mark, Gesandter de Kristoffy, ist in Kopenhagen eingetroffen.

Jäger und Jägerin berieten bei Tisch erwartungsvoll, was wohl aus dem Wetter würde; es schien gerade aufklaren zu wollen. Das Suchboot lag schon draußen verankert, der Fischer von Kronswarder und Holzvogt Kruutschopp hatten alles vorbereitet.

Die Tafelrunde auf Olensichten war größer geworden, aber die Jagd nährte sie. Der Tisch sah mitunter etwas bunt aus, da lag der Hase neben dem Kaninchen, da prahlten Bleßhuhn und Ente friedlich mebeneinander, oder es gab tagelang Dam-wild in allerlei Küchenkünsten. Was tat's? Man wurde satt! Zwei neue Tischgenossen waren da, von Afrika und Amerika heimgekehrt. Nur zu! Vielleicht waren sie gerade recht gekommen. Die Zwillinge nahmen Abschied von Olensichten. Auf ein oder zwei Jahre, wer weiß, bald auf immer.

Die beiden Gäste mußten sich wohl oder übel an die Winterkost gewöhnen, und sie versuchten es tapfer. Avila - den gewählten alten Namen hatte ihr Vater wiederentdeckt -, die kleine Avila wurde kurzerhand der Drilling genannt; Odefey behauptete, sie sähe den Töchtern ähnlich, und damit war es beschlossen. Seine Frau hatte das junge Ding gern, und es dankte den Pflegeeltern, was man ihm bot. Avila kannte Deutschland nur aus dem Heimweh Vaters und den sehnsüchtigen Worten ihrer Mutter, mit denen sie aufgewachsen war. Nun war es so welt, wie sie sich's immer gewünscht hatte, nun ging sie in eine Schule, in der man in der geliebten Sprache ihrer jungen Tage lehrte, nun war sie wieder in einer Welt von Büchern und Schriften - sie hatte es vom Vater, daß sie vom Lesen nur schwer aufstand - und blieb einer der alten Künste nahe, die der Neuen Welt heimliche Bewunderung Alles, alles schien ihr gut und herrlich und Tag ein Geschenk.

Dabel war der Himmel immer noch grau und

harter, nüchterner Frost eingetreten; er hatte die weißen Felder verharscht und ließ erst gegen Mittag ein wenig Sonnenlicht über die Wälder sinken.

Für den unruhigen Diederichsen war das neue Leben weniger leicht zu ertragen. Er war erst einmal nach Hamburg zurückgereist, um Zoll und Geldwechsel zu erledigen, war wiedergekommen und wollte nach Berlin weiterfahren. Sein Körper war zwanzig Jahre hindurch an heißes Wetter, seine Augen an weite Ebenen gewöhnt, im Holmenland war ihm der Raum zwischen den Hügeln und dem tiefen Himmel noch zu eng. Mit klugen Augen fah er allem zu, was auf dem Hof geschah, horchte und hörte, neckte sich mit Hadwlg und Hanne, kam aber nur zu später Stunde im Gespräch mit dem Vetter recht mit seinen Gefanken heraus.

Von Seehundsjagden hielt er nicht viel; er pflegte das Wild zu Pferd aufzusuchen und merkte vielleicht auch, daß die Jagd für seinen Vetter Odefey eine Abhärtung und Entspannung war, die er nicht brauchte. Er überraschte alte Bekannte auf den Gütern rundum, sprach mit den Bauern und überlegte, wo er sich wohl einschleben könnte, um da wieder zu beginnen, wo er als junger Mensch aufgehört hatte. Seine Frau war nach einigen glücklichen Jahren in Afrika gestorben, des band ihn noch an die Fremde. Auch hatte er viel vergebliche Arbeit da unten im Stich lassen müssen. Trotzdem war sein Weg in die Heimat endgültig; er wollte sich für das andere halbe Leben einrichten, das er sich noch zusprach. Ein Vermögen, mit dem er heimgekehrt war, sollte ihm die Türen aufschließen.

Man hatte wegen der beiden Jäger schon frühzeitig zu Mittag gespeist: es wurde Zeit, an die See zu fahren. Aber der Anlasser des kleinen Wagens taugte heute nicht, der Motor sprang nicht an. Da ließen Odefey und Hanne den Taugenichts im Stall und beschlossen, zu Fuß nach Kronswarder zu wandern, um von dort weiterzukommen. Gerrit und Enno mußten diesmal ins Geschäft zurück; es war zwar Sonnabend nachmittag, aber vor Welhnachten ging es in Gläsenwurt bunt her.

Die Hunde waren sehr unruhig; sie verstanden nicht, wie Odefey mit seiner Büchse das Haus ver-

Wina schwieg, weil man es ihr befohlen hatte; aber sle zitterte vor Erregung, ihre immer getreuen, traurigen Augen waren fest auf den Herrn gerichtet. Es half indes nichts, zur Seehundsjagd gehören keine Hunde. Als der Jäger wirklich ausgehen wollte, ohne sie zu rufen, wagte sie es, an ihm aufzusteigen. Es war ihr letztes Mittel, sie brauchte es nur langsam. Odefey tröstete sie, Gerrit wurde wohl auf den Abend kommen. Sie verstand den Namen Gerrit, aber war er ihr Herr?

Das Wetter war unfreundlich geworden; schneite fein und dünn, als der Jäger und die Jägerin aufbrachen. Ueber dem alten Harsch zogen sich milchige Streifen und Adern dahin, die rissigen Borken der Eichen waren schon bis unter die Wipfel gefüllt. Der Schuh glitt aus auf der vereisten Kruste. Kein Wetter, mit dem Wagen zu fahren, am Ende mußte man den ganzen Weg zu Fuß machen. Nun, der Holzvogt wartete in der kleinen Fischerhütte am Strand, er hatte es warm und konnte sich mit seinem Freund Geschichten erzählen,

Hanne hatte Erich Odefey zu Gast, sie war ebensofroh wie ausgelassen darüber. Allein war sie mit ihm bis in den tiefen Abend; gut wollte sie für ihn sorgen!

Die beiden waren, obwohl das Gehen ermüdete, zu Scherzen aufgelegt und machten kleine, drollige Bemerkungen über die schwärmende Avila und über den Eisenfresser Diederichsen. Dann verhüllte ein dichtes Gestöber die Ferne mit grauen Schleiern. Hoffentlich war das Wetter vorüber, wenn man an der See war.

Es war gleich so dicht, daß man von Feld und Feldweg nichts erkennen konnte. Wird ein schlimmer Tag, sorgie sich Odefey; nun, aber das Wetter würde auch wieder aufhören, man mußte sich nur zur Straße zurückfinden. Er nahm Hanne bei der Hand. Sie gingen wie in weißen Tüchern, die um sie niedersanken. Das Eis unter dem Neuschnee machte die Schritte unsicher, und die Füße, glitten über Knuppen und Schorfe des Altfrosies. Mitunter brachen sie ein, wohl einen Fuß tief. Noch lachten sie darüber, aber Odefey sprach davon, man werde wolkenschwer. Nach dem großen Schneefall war ein lassen konnte, ohne einen von ihnen mitzunehmen. wohl auf Kronswarder das Ende des Wetters ab-

warten müssen. Die Frau war kühner; sie alles gut vorbereitet für den Tag, an dem sie Geliebten zu Gast bei sich hatte, und wollte gläuben, daß ein Wetter ih hatte, und wollte glauben, daß ein Wetter ihr die Stunde verdar-

Das Flockenstieben wurde heftiger, guweiler sie es Kreurtanze, bei denen die weißen Schleie überdeckten und die Faserung gegeneinanderist.

Wir müssen den Weg wiederfinden", zürnte Odeke war ungeduldig, das Telephonen", zurnte bes Er war ungeduidig, daß Hanne nicht Schritt Am Ende irrten sie im Kreis um das Bischi Ihm fiel ein, wie er sich als Schüler einmal Freunden im Riesengebirge verirrt hatte und Tode erschönft ich die genachte Tode erschöpft, jäh die Umrisse einer Baude sich gesehen hatte. Damals waren sie auch im Krei gelaufen, aber der Boden gelaufen, aber der Boden unter den Schuhen standgehalten und war nicht glatt gewesen wie das Eis, das stolpern und gleiten machte und geraden Schritte erlaubte

"Wir gehen falsch!" klagte Hanne Hergesell den den Schneenebel; sie wies zur Seite, während Mann nach vorn strebt. Mann nach vorn strebte.

Vielleicht hörte das Treiben bald suf? Odest geriet in einen ratlosen Zustand.

"Voran", rief er und versuchte sie "Voran", rief er und versuchte "
Lich fürchte, der Holzvogt wird umsonst wate Sie wies jetzt fragend nach links; voran wirklich die Richtung so sehr verloren; voran geradeaus! Und natürlich hatte er, Odefer, eines man sah durch den Schneewirbel endlich Knick; gewiß lag der alte Weg dahinter.

zukommen, es war schon tief verweht. Sie krochs auf Händen und Füßen Es war nicht ielcht, durch das Gebüsch hi auf Händen und Füßen heraus, wanden sich wie durchflochtene Hecke und drangen hindurch. lich gingen sie jetzt wieder den West indes schmäler als vorher, aber das kam weil der Schme weil der Schnee so hoch, bis zum Bausch der Bereichte. Nach einer Verleiten der Bereichte. reichte. Nach einer Welle, als die Knicks ens sammenkrochen, hielt Hanne an; man ging sie standen beide bis an die Knie im neuen Schnee und versuchten sich zu verständige

(Fortsetzung feigd

Pelzmantel ~ kreuzsaitig

a tiner Zeitung stand jetzt diése Anzeige: Tausche sehr guterhaltenes Klavier, kreuzsaitig, gegen ebensolchen Pelzmantel. Ange-

Der eine braucht oft nötig. Was grad ein andrer hat Zum Gegendienst erbötig Schreibt er ein Inserat.

So mancher Intressierte Ist grad auf das erpicht, Was jener offerterte. Er hat es nämlich nicht.

Er hat und gibt am Ende, Was jener sucht, recht gern? Dann klappts: die Gegenstände, Die wechseln ihre Herrn.

"Tausch" nennt man dies Verwandeln. Zumeist ist solcher Brauch Recht schwierig zu behandeln. (Die deutsche Sprache auch!) Peter Struwwel

An alle Kraftfahrer

Reine Wagen unbeleuchtet stehen lassen Berlin, 15, April. Durch Auffahren auf unsuchtete Fahrzeuge haben sich in der Zeit zahlreiche folgenschwere Unfälle er-Eine ordnungsgemäße Beleuchtung ist bei kelten Scheinwerfern heute noch notwendiger Friedenszeiten. Vom Kraftfahrer muß ver-werden, daß er sich in den Fahrpausen immer davon überzeugt, ob das Schlußlicht brennt. trantwortungslos und verbreche-

ch handelt, wer sein Fahrzeug unbeleuchtet auf Straße stehen läßt. Wenn eine Notbeleuchtung Vorhanden ist, muß das Fahrzeug schnellstens Fahrbahn entfernt werden. Auf den Reichsanen kann hierzu der Park- und notfalls auch Mittelstreifen benutzt werden. den Reichsstraßen und den Straßen erster

besteht die Einrichtung des NSKK.-Verdienstes, die jederzelt in Anspruch genomverden kann, wenn die Selbsthilfe versagt. In den von 5 bis 7 km befinden sich Rufstellen, durch weiße, blau umrandete Tafeln mit einer Wechselscheibe gekennzeichnet sind. Von hier wechselscheibe gekennzerenne werden, der auf dern für Abhilfe sorgt oder Ratschläge erteilt. Rufstelle des NSKK.-Verkehrshilfsdienstes trreichbar und versagt auch die Selbsthilfe, muß der Fahrer schnellstens der nächsten

nststelle Meldung machen. hrzeugführer! Schwierigkeiten, die der hun einmal mit sich bringt, müssen überwun-"trden! Wer ohne Schlußlicht fährt und wer Pahrzeug unbeleuchtet auf der Fahrbahn atehen and dadurch das Leben anderer und wertvolles aget gefährdet, wird in Zukunft drakonisch

Gelbe Blüten überall

Frühling in Wiesbaden: ein Begriff

Zeit der Gelbblüher ist nunmehr für die badener Anlagen gekommen. Ueberall bemerkt trage und kieine gelbe Blütensterne, die dan Grun der Parks mit ihrer Leuchtfarbe beerhellen. Einmal sind es die gefüllten Nardie sowohl auf den Grünflächen des Warmen und der Kuranlagen als auch im Außender Stadt zu finden sind. Daneben aber erdie zitronengelben Blüten der noch blatt-Porsythiensträucher die Passanten. Auch sie asib ist so wundervoll abgetont, daß selbst der man im ganzen Stadtgebiet. Diese Sinfonie Chige Betrachter beeindruckt wird, von der Betrachter beeindruckt wild, sich tief des Wiesbadener Frühlings, der sich tief Seele des Beschauers und Begriff Scele des Beschauers einprägt

Postanweisungen an Evakuierte

delreiche Post- und Zahlungsanweisungen für Uehermittlung von Versorgungsgebührnissen den Postanstalten noch immer mit der alten lift zu, was namentlich zum Monatswechsel Geidzustelldienst Mehrarbeit und Verzögerungen drancht. Versorgungsgebühr-Empfänger ven durien bei einem Wohnungwechsel nicht sen, den mit der Anweisung der Gebührbetreuten Kassen sofort den neuen Wohnsitz

"... sie sollen nur Verwirrung stiften

Feindliche Flugblätter sofort abliefern - Zuchthaus wegen Feindbegünstigung

Eine Anordnung des Reichsführer # und Reichsministers des Inneren macht, wie wir berichten, erneut darauf aufmerksam, daß Flugblätter und stantsfeindliche Schriften unverzüglich der nächsten Polizeidienststelle abzuliefern sind sowie darauf, daß Zuwiderhandlungen mit schweren Strafen geahndet werden, In einem Krieg, in dem es um die Zukunft des deutschen Volkes schlechthin geht, darf es irgendeine Gemeinschaft mit dem Feinde nicht geben. Wenn unsere Soldaten unter dem Einsatz ihres Lebens sich dem Ansturm des Feindes entgegenwerfen, wenn deutsche Männer und Frauen in den Terrorangriffen der Luftgangster die Opfer dieser verbrecherischen Angriffe bergen und Hab und Gut in Sicherheit zu bringen versuchen, dann ist es eine abscheuliche Niedertracht, wenn irgend jemand in dieser Stunde dem Feind sein Ohr leihen würde. Warum wirft denn der Feind Flugblätter ab? Doch nicht deshalb, um uns aufzuklären, sondern er will uns durch falsche Parolen irreführen und uns schwach machen. Der derzeitige Premierminister Churchill ist geradezu stolz auf seine Künste der Lüge und brüstet sich damit, wie oft es ihm schon gelungen ist, Tatsachen zu verschleiern und die Wahrheit zu unterdrücken.

Gegenwärtig haben wir mit dem Feind nicht zu diskutieren, sondern wir haben den Feind zu schlagen. Und deshalb haben wir weder die Zeit noch die Lust, Flugblätter zu "studieren", und selbst als Andenken wollen wir diese Elaborate nicht aufheben, weil man Schmutz nicht aufbewahrt, sondern ihn beseitigt, und zwar sofort. --

Daß derjenige, der anders handelt sich außerhalb der Kampfgemeinschaft seines Volkes stellt und darum hart angefaßt wird, besagt die nachstehende

Zuchthaus wegen Feindbegünstigung

Ein gewisser Max Scheibe wurde vom Kammergericht in Berlin wegen Feindbegunstigung zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Scheibe hat eine Anzahl der von britischen Terrorfliegern abgeworfenen Flugblätter nicht abgeliefert, sondern den Inhalt in Bekanntenkreisen verbreitet.

Wie die feindlichen Rundfunksendungen darauf abgestellt sind, durch plumpe Drohungen und Einschüchterungen die Stimmung und moralische Haltung des deutschen Volkes in der Heimat zu beeinflussen, so sollen auch die Flugblätter des Feindes nur Verwirrung stiften. Damit die Volksgenössen werden, gewissermaßen seelische nicht verleitet Selbstverstümmlung zu begehen, ist das Abhören feindlicher Sender unter schwere Strafen gestellt.

Die Reichsregierung hat nun kürzlich angeordnet, daß auch jeder, der Peindflugblätter findet, diese unverzüglich bei der nächsten Polizeidienststelle abzuliefern hat. Wer es unterläßt, wird mit Gefänghis bestraft. Wer gefundene Feindflugblätter weitergibt oder aus ihnen vorliest oder ihren Inhalt weitererzählt, gehört zu jener üblen Sorte von böswilligen Gerüchteverbreitern, die wegen Begünstigung des Feindes ebenfalls schwere Bestrafung zu gewärtigen haben.

Hilfsbereit und arbeitsfroh im Einsatz

250 Arbeitsmaiden erfüllen in der schwergeprüften Gauhauptstadt ihre Pflicht

Am Eisernen Steg, mitten aus einer Gruppe von | Männern und Frauen, die vor einem großen Schutzzelt warten, sieht man weiße Schürzen auf blauem Kleid und rote Kopftücher farbenfreudig in den grauen Regentag leuchten. Beim Näherkommen hört man freundliche junge Stimmen, hört Klappern von Blechkannen, von Tellern und Bestecken, aund immer mehr Menschen scheinen davon angelockt zu werden. Wir befinden uns an einer der Verpflegungsstellen der NSV. wachsenden Menschenmenge lösen sich jetzt schon Gruppen heraus, die mit dampfenden gefüllten Schüsseln auf den Banken und an den Tischen am Kai Platz nehmen und ihr belegtes Brot zur leckeren Suppe verzehren. Nun wird auch der Blick frei, und wir können die sehen, die mit rotem Kopftuch ums Haar gebunden, mit heißen Backen und frohen Augen den Umstehenden mit einer großen Schöpfkelle Suppe aus den Eßbehältern ausschöpfen und belegte Brote austeilen. Die Arbeitsmaiden sind es, die seit dem 28. März täglich aus Bad Homburg und Kelkheim, aus Gonsenheim und Massenheim, aus Kamberg, Ilbenstadt und Worfelden Frankfurt kommen, um dort wieder mit ihrer Freiheit.

frischen Kraft und ihrem Frohsinn im Rahmen des Luftkriegseinsatzes zu helfen.

Beim Hilfszugluchs notieren sie Namen und Wünsche der Leute und helfen Bekleidung verpassen, bei der Ortsgr. Obermain und am Affentorplatz in Sachsenhausen. Wie hier in der Innenstadt am Eisernen Steg, so helfen sie auch in anderen Stadtteilen den Ortsgruppenleitern und den Frauenschaftsleiterinnen bei der Kartenverteilung und der Verpflegungsausgabe. So treffen wir die Arbeitsmaiden in fast allen Ortsgruppen. Ueberall sind sie zu gebrauchen. Da heifen zwei einem Drogisten beim Ordnen und Zusammensuchen seiner Flaschen und Fläschchen, in den zum Fischverkauf geöffneten Läden geben sie mit Fische aus, so, als hätten sie nie eiwas anderes gemacht.

Hilfsbereit und arbeitsfroh und als deutsche Mädel im Zeitgeschehen stehend, packen unsere Arbeitsmalden es Arbeit gibt und an. WO kennen ihren Platz, wenn es in Notzeiten gilt, Kameradschaft zu üben und mitzuhelfen an der Heimatfront des großen Kampfes um unsere

Ein wichtiger Vermerk: "Auf meine Gefahr!"

Der Verschluß von Paketen — Klebestreifen sind nicht immer Bindfadenersatz

Die Knappheit an Bindfaden hat dazu geführt, daß die Zahl der Pakete, deren Umhüllung nur mit Klebestreifen aus Papier verschlossen ist, immer mehr zunimmt. Namentlich bei Paketen mit Tabakwaren wird diese Verschlußart neuerdings in erheblichem Umfang angewandt. Abgesehen davon, daß auf diese Weise verschlossene Sendungen von größerem Gewicht den Beförderungs- und Zustellungsdienst erschweren, weil die Pakete wegen fehlender Handhabe meist einzeln getragen werden müssen, halten Klebestreifen bei Paketen höheren Gewichts elhe aus Packpapier bestehende Umhüllung nicht fest genug zusammen, um Beschädigungen der Verpackung zu verhindern. Bei Beschädigungen wird vielfach der Inhalt freigelegt, so dall Teile der Ware verlorengehen können. Das Ausbessern der Verpackung, die Behandlung der Fundsachen und die Bearbeitung der Ersatzfälle verursachen bei den Postdienststellen erhebliche Mehrarbeit, die sich vermeiden ließe, wenn die Pakete verschnürt würden.

Um hierin Wandel zu schaffen, sind die Paketannahmestellen angewiesen, die Einlieferer von schwereren Paketen mit Klebestreifenverschluß auf die Mängel dieser Verschlußart aufmerksam zu mschen. In Fällen, in denen ein haltbarer Verschluß einer aus Packpapier bestehenden Umhüllung durch Klebstoff oder Siegelmarken hergestellt werden kann, sollen zwar Klebestreifen aus Papier nicht

beanstandet werden. In Packpapier gehüllte Pakete mit einem Gewicht von mehr als 5 kg, bei denen als Verschlußmittel Klebestreifen verwendet sind, sollen jedoch daneben mit Bindfaden umschnürt sein. Lehnt der Einlieferer die nachträgliche Verschnürung ab, werden solche Pakete nur angenommen, wenn der Einlieferer durch den von ihm zu unterschreibenden Vermerk "Auf meine Gefahr" - auf Paket und Paketkarte — auf Entschädigung wegen Inhaltsschmälerung verzichtet.

Dringlichkeit bescheinigt die OGL. Möbeltransporte nur durch die Ortsgruppen NSG. Die Leitstelle des NSKK. und des Nahver-

kehrsbevollmächtigten in der Holzhausenschule ist am Montag, dem 17. April, geschlossen. Anträge auf Möbeltransporte werden nur noch

von den Ortsgruppenleitern der zuständigen Ortsgruppen entgegengenommen.

Transporte sind in größerem Umfange nur noch möglich, 1. in die um Frankfurt bereitgestellten Auffanglager; 2. mit Schiffstransporten auf dem Main, Rhein und Nahe; 3. in dringenden Fällen mit Möbelwagentransporten auf der Reichsbahn.

Alle Transporte können nur nach der Dringlichkeit befördert werden. Die Dringlichkeit bescheinigt der Ortsgruppenleiter.

Im Frieden und Krieg bewährt Mitgliederversammlung der Kreishandwerkerschaft

Die Kreishandwerkerschaft trat am Sonntag vormittag im Saal des Hotels Metropole zu einer Mitgliederversammlung zusammen, die durch Kreishandwerksmeister Stoll eröffnet wurde, der nach der Begrüßung der Teilnehmer zuerst der Gefallenen des vergangenen Jahres gedachte, zu deren Ehren die Anwesenden von ihren Plätzen erhoben. Alsdann erinnerte er an das 25jährige Jubiläum, das Pg. Römer, als Obermeister der Schuhmacherinnung begehen konnte und wünschte dem Jubilar. daß es ihm vergönnt sein möge noch weitere 25 Jahre seinen verantwortungsvollen Posten aus-

Kreislehrlingswart Varnhagen gab darauf ein umfassendes Bild von der Beteiligung, den Anforderungen, sowie den Ergebnissen des Kriegsberufswettkampfes, den Zwischen- und Gesellenprüfungen. In sorgfältiger, mühevoller Kleinarbeit hatte Kreislehrlingswart Varnhagen die notwendigen Statistiken dazu ausgearbeitet, so daß der ganze Fragenkomplex ein vorbildlich abgerundetes Bild aufwies. Gleichzeitig ging er auf das schwierige Problem der Berufsausbildung während des Krieges näher ein.

Der Direktor der Berufsschule Gourge referierte in instruktiver Weise über die einzelnen Berufsgruppen und ihre Unterrichtsverhältnisse, sowie über die neueingeführte Aufnahmeprüfung in den Berufsschulen.

Der Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft des Kreises Groß-Wiesbaden und Untertaunus Seekatz gab den Haushaltsplan 1944 bekannt der im wesentlichen dem von 1942 ahnelt und in Ein- und Ausgaben ausgeglichen ist. Hierauf machte der Redner wertvolle Ausführungen über das große Aufgabengebiet des Handwerks im Kriege.

Im Anschluß daran dankte Kreishandwerksmeister Stoll allen Rednern für ihre erschöpfenden und richtungsweisenden Ausführungen, die zeigten, die Handwerkerschaft der Kreise Groß-Wiesbaden und Untertaunus nach jeder Richtung hin bestrebt ist das Beste zu leisten und der daher verdiente, lobende Anerkennung führender Stellen zuteil wurde.

Offiziere im Truppensonderdienst

Neue Bezeichnung für Wehrmachtbeamte Mit Wirkung vom 1. Mai 1944 werden die Wehrmachtbeamien des höheren Intendanturdienstes und des gehobenen Intendantur- und nichttechnischen Verwaltungs- (Zahlmeister-) Dienswa des Heeres und der Luftwaffe "Offiziere im Truppensonderdienst". Für den Bereich der Kriegsmarine erfolgt Sonderregelung.

Semesterbeginn an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität

NSG. Semesterbeginn an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt a. M. ist am 17. April. Beginn der Vorlesungen wird noch bekanntgegeben. Letzter Einschreibetermin ist am 22. April. Bis zum Beginn der Vorlesungen bleibt der Einsatz der gesamten Studentenschaft. Meldung täglich 9 Uhr auf der Standortstudentenführung, Senckenberganlage 35, Zimmer 13.

Lehrpersonen melden sich

NSG. Sämtliche seit 1. September 1943 in Frankfurt a, M. beschäftigten oder beschäftigt gewesenen Lehrpersonen aller Schularten geben unverzüglich ihre derzeltige Anschrift, Beschäftigung und Beschäftigungsart an die Personalstelle des Schulamtes, Frankfurt a. M., Efbestraße 48. Für alle nichtgemeldeten Lehrkräfte erfolgt Einstellung der Bezüge mit Ablauf des Monats April. Die in Frankfurt a.M. anwesenden Lehrkräfte geben ihre Meldung vormittags personlich auf Zimmer 314 des Schul-

Tapferkeit vor dem Feinde

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurde Obergefreiter Ernst Schmitt, Wiesbaden Zietenring 8 ausgezeichnet.

Nachrichten aus dem Leserkreis. Am 15. April beging Schneidermeister Johann Kas, Wiesbaden, Klopstockstraße 26 sein 25jähriges Berufsjubiläum. Am 18. April feiert Reichsbeamter Karl Kaltwasser, Wiesbaden, Klarenthalerstraße 20 sein 40jähriges Dienstjubiläum beim Deutschen Theater.

* Die Nachtigall ist wieder da. Die Spaziergänger in der Hindenburgallee und im Biebricher Schloßpark konnten sich am Sonntag an dem Gesang der kleinen Künstlerin erfreuen, mit dem sie in dem viel-stimmigen Konzert der geflederten Sänger die Führung übernommen hat.

> Wann müssen wir verdunkeln: 17. April von 21.30 bis 5.57 Uhr

Volkstümlicher Ruhm / August Hinrichs 65 Jahre alt



Die derbe Volkskomödie Krach um Jolanthe" hat Ihren Verfasser August Hinrichs wahrhaft volkstümlich gemacht; wer das Stück nicht auf der Bühne sah, begegnete ihm im Film - und jedem wurden die fröhlichen Stunden, die er dabei verlebte, unvergeßlich. Der Name August Hinrichs wurde vollends für viele zu einem festen Begriff, als seine nächsten bäuer-lichen Stücke "Wenn der Hahn kräht und "Für die Katz" sich ebenfalis des Lebenssaftes voll erwiesen und neue Heiterkeitsstürme erregten.

Ruhmes genug für einen Weltbild Volksschriftsteller, müchte Koenödien geschrieben. Er begann als Erzähler den Roman aus dem oldenburgischen Moor ht der Heimat" (1920), dem dann weiterhin Errisches folgte, von dem der Roman eines niederleben Bauerngeschlechts "Die Hartjes" wohl als Rohepunkt seines Schaffens anzusprechen ist. Blattdeuten der Jolanthe" erschlen hattdeutsche Urfassung der "Jolanthe" erschlen also bevor die hochdeutsche Fassung Hinrichs

ant machte.

Inrichs wurde als Sohn eines Schreiners in sebate wurde als Sohn eines Handwerk seines aburg geboren und erlernte das Handwerk seines wandernder Geselle kam er durch ganz schland und erwarb sich dabei viel Land- und sthenkennthis. Spater übernahm er das väter-Geschäft, Der Erfolg seiner "Jolanthe" erlaubte Pünfzigjährigen, fortan nur noch als freier aiftsteller zu leben.

Neben den bereits genannten drei vortrefflichen Bauernkomödien schrieb er auch ein ernstes Freilichtspiel "Die Stedinger", dem spliter noch Drama "Steding Renke" folgte, sowie das vielgespielte Lustspiel "Petermann fährt nach Madeira". Seine echt bodenständigen Erzählungen sind gesammelt in den beiden Bänden "Mein ernstes Buch" und Mein heiteres Buch", die 1941 erschienen - ihnen sollte endlich gelingen, weite Kreise auch auf den Erzähler August Hinrichs gebührend aufmerksam zu

Unbekannter Raimund

Jeder einigermaßen belesene Theaterfreund wird Raimund "kennen" wollen webei er sich auf die Kenntnis des "Verschwender" und des "Bauer als Millionär" be-relts etwas zugute halten wird. Doch diese beiden Werke nischen noch nicht den ganzen Ratmund aus. Es gibt Stücke, die in damonische Bezirke der Menschensee'e hineinleuchten, "Der Alpenkönig und der Menschen-feind" gehört ebenso hierzu wie "Die unheilbringende Krone", die das Wiener Burgtheater in einer Neu-bearbeitung neuinszeniert seinem Spielplan eingefügt hat. Wenigen wird dieses tragikomische Zauberspiel be-kannt gewesen sein, das bei der von Raimund seibst geleiseten Uraufführung im Leopoldstädter Theater zum Mißerfolg verurteilt war, weil Darsteller und Publikum dem Werk gegenüber versagten. Man warf Raimund vor, er habe mit diesem Stück nach dem Lorbeer des Burgtheaters gestrebt. Heute wird Raimund bereit-

willig dieser Lorbeer des Buhmes zuteil. Herbert Waniek hat sich bereits durch frühere Inszenierungen als Rasmund-Spezialist legitimiert. Seine Neubearbeitung und Inszenierung der "unheitbringenden Krone" durfte dieses Werk der deutschen Bühne er-schlossen haben, ohne ihm Gewalt anzutun, da bei aller Annäherung des Spiela an den Raimund-Stil des heu-tigen Theaters seine historischen Elemente unangetastet blieben. Man sieht heute die Raimund sche Götterweit weder aus dem Blickwinkel der Karrikatur noch der gewichtigen Tragödie, vielmehr lieben wir diese Götterund Feenwelt in Bezirke anzusiedeln, bei denen das Griechentum mit dem Wienertum eine märchenselige

Dem Geschehen auf der Erde, das mit der Tragödie

der Maßlosigkeit einsetzt, entspricht ein paralleler Kampf zwischen Himmel und Erde, Alles in allem wird die Wiedererweckung der "unheilbringenden in der die Aspekte eines gewaltigen Kampfes zwischen Himmei und Hölle, zwischen Märchen und Erdgebundenheit aufgerissen und genial durchkreuzt werden, das Wissen um Raimunds magisches Dichter-tum durch einen wesenflichen Zug bereichert. Für die tlefsinnige Volkskomödle stand Waniek ein stil-erfahrenes Ensemble zur Verfügung, aus dem Hermann Thimig (Zitternadel) und Alma Seidler (Aloc), Raimund-spieler von hohem Rang, hervorragten. Julius A. Flach Julius A. Flach

Musik als geistige Völkerbrücke

Das Münchner Fiedel-Trio hat in diesen Tagen seine Reise durch Spanien und Portugal mit mehreren Kon-zerten in Barcelona beendet. Das Auftreten dieser Künstler hat in allen Städten warmen Beifall gefunden Resonders wurde von spanischen Kreisen begrüßt, daß das Fiedel-Trio nicht nur für Spanien mittelalterliche Musikatücke spanischer Komponisten in sein Repertoire aufgenommen hat, sondern darüber hinaus auch die einzelnen spanischen Meister durch Konzertreisen in Deutschland, Schweden und anderen europäischen Ländern der Oeffentlichkeit bekannt machte. Damit habe das deutsche Trio im Interesse der spanischen kulturellen Bindungen an Europa in besonders hervorzuhebender Weise mitgearbeitet.

"Der Rosengarten zu Worms"

Im Chemnitzer Opernhaus erlebte das neueste Werk des als Dirigent des Hamburger Chorvereins und durch seine Oper "Das Rauschen vom See" bekannten Komonisten Alexander Leschetizky, "Der Rosengarten zu Worms", in einer von Intendant Rückert besorgten Einstudiering seine Uraufführung. Es ist ein einaktiges Singspiel. Die vom Tondichter selbst geschriebene romantische Handlung hat ihre Anregung von den Epen des Mittelalters um Dietrich erhalten, ist aber frei erfunden und von ausgesprochenem lyrischen Gehalt; für den nicht Eingeweihten sind die Zusammenhänge allerdings nicht leicht verständlich. Dazu schrieb Lesche-tizky eine schlichte Musik voller Klangreichtum. Felix Lochs Bühnenbilder hatten die Buhne in ein Rosenmarchen verwandelt. Die besten Chemnitzer Operns kräfte wetteiferten unter der Stabführung von Generalmusikdirektor Leschetizky, dem Bruder des Kompo-nisten, das Werk zum Erfolg zu führen. Felix Göckeritz

Hermann Roßmanns "Helena"

Der Verfasser folgt im wesentlichen der homerischen Ueberlieferung und drängt die epische Entwicklung, die ch auf 15 Jahre erstreckt, in das Maß von drei Akten. Priamos, auch er von Helenas Schönheit gerührt, nimmt die Geraubte als Tochter auf. Doch Hektor steht im Konflikt zwischen Bruderliebe und dem quälenden Bewußtsein, daß Paris das heilige Gastrecht verletzt hat. Die Gestalt Hektors tritt im Drama am bedeuten hervor. Er ist der Heros, den das sittliche Gebot leitet, dem Vaterlande alles, auch das eheliche Gillek zu opfern - im Gegensatz zu Paris, dem individualistischen Ichmenschen. Der zweite Akt ist der Trojanische Krieg, dessen entscheidende Phasen von der Burgzinne her berichtet werden. Der dritte Akt spielt nach Trojas Ende im Palast des Menelsos und läßt eine Deutung der Tragödie erwarten. Helena erklärt sich seiber als Opfer einer ihrem schwachen Weibtum überlegenen Macht. Wird sie dem Menelags wieder angehören? Da erscheint Orest und schildert die Greuel des Vater- und Muttermordes. Helena ist davon so ergriffen, daß sie Gift nimmt. Menelaos folgt ihr in den Tod. Aber Kassandra prophezeit, daß Hektors Sohn ein glückliches Zeitalter eröffnen werde. . Die Aufführung unter Rüdolf Ham-machers Regie gab dem in sauberer Verssprache ge-schriebenen Stück, das freilich keine neuen Perspektiven eröffnet, Farbigkeit und Bewegtheit. Florian Kienzi

Opernabend im Residenz-Theater. Am k Freitag findet im Residenz-Theater ein Opernabend statt. Es kommen zur Aufführung: die Neuinszenierung von Carl Maria von Webers Singspiel in einem Akt "Abu Hassan" außerdem die Wiesbadener Erstaufführung des "Kalif von Bagdad" (komişche Oper in 2 Akten von Boteldieu). Musikalische Leitung: Dr. Karl Schubert. Spielleitung: Hans Springer, Bühnenbild: Fritz Riedl

"Musik zur Dämmerstunde". Die Wiesbadener Pia-nistin Grete Schütze wird am Dienstag in der Rundfunksendung "Musik zur Dämmerstunde" eine Schöpfung der zeitgenössischen Musik spielen und zwar das Concertino op. 45 für Klavier und Streichorchester des Kölner Komponisten Heinrich Lemacher (17.15-18.38 Uhr).

Eine-Operette aus Straufischer Nachlassmusik. Die von der Reichsstelle für Musikbearbeitungen in Auftrag gegebene Operette aus Nachlaßmusik von Johann, Joseph und Eduard Strauß, "Die Strauß-Buben", be-arbeitet von Hubert Marischka, Dr. Rudolf Weyß und Oskar Stalla, steht vor dem Abschluß.



Presse-Hoffmann (Wb.)

Der Reichspostminister gibt zum 55. Geburtstag des Führers eine Sondermarke zu 54 + 96 Rpf. nach einem Entwurf des Kunstmalers Prof. Gottfried Klein-München unter Verwendung eines Lichtbildes des Reichsbildberichterstatters Prof. Heinrich Hoffmann heraus. Die 29,5 mal 38,5 Millimeter große Marke hat roten Farbton und ist in der Reichsdruckeret Berlin in Bogen zu 50 Stück hergestellt worden. Der Zuschlag fließt dem Kulturfonds zu. Die Marke wird vom 14. April ab bei den Post-ämtern bis 15. Juni vorrätig gehalten.

Ernste und heitere Kleinkunst

Glänzende KdF.-Veranstaltung im Paulinenschlößehen

Kunterbunt und zielbewußt war die Programmfolge des von der NSG. Kraft durch Freude veranlaßten Varietéabends gestern im Paulinenschlößchen Hunderte von Teilnehmern empfingen eine Musterkarte ernster und heiterer Kleinkunst, Hans Uhl als trefflicher Ansager, Schlagersunger und witziger Erzähler; mehrere anmutige Tänzerinnen, eine nette Sopransängerin mit angenehmer Stimme, Akrobaten von kraftvollem Körperbau und durchtrainiertem Können; die vier Original Renz mit akrobatischen Spitzenleistungen und lebhafter Gewandtheit; Jongleur Rasach mit lustigen Fangspielen, und eine unermüdliche Klavierkunstlerin. Sie alle durchweg charakteristisch profilierte Erscheinungen warben mit Können und Erfahrung um die Gunst des Publikums, das bald den Wert dieser Kleinkunst zu schätzen wußte, Daß man mit den durchweg hoch-wertigen Darbietungen zufrieden war, verriet der den Künstlern hochbrandende Beifall. Immer noch mehr wollte man sehen und hören. Dabei war die Vortragsfolge doch wahrhaftig schon bunt und erstrangig genug und der volkstümliche Unterhaltungsabend deshalb von durchschlagendem Erfolg Joseph Lang.

Der Rundfunk am Dienstag

Reichsprogramm: 14.15-15 Uhr: Alieriei von zwei bis drei. - 15-16 Uhr: Musikalische Skizzen und Tanze. — 15-17 Uhri Schöne Opernmelodien. — 17.15 bis 18.36 Uhri Kurzwell am Nachmittag. — 19-19.15 Uhri Wir raten mit Musik. — 20.15-21 Uhri Beschwingtes Abendkonzert: Mozart, Beethoven, Schubert, Reinecke.

21-22 Uhr: Berühmte Opernouvertüren und Chöre.
Deutschlandsender: 17.15-18.30 Uhr: Orchestermusik von Cäsar Franck, Peter Cornelius, Hugo Wolf u. a. — 28.15—21 Uhr: Bunter Melodienstrauß. — 21—22 Uhr: Eine unterhaltsame "Stunde für Dich" mit Solisten und Orchestern.

"Ein Heer, bunt in Farben montiert . . .

Wie die Wiesbadener dereinst vom Milizdienst befreit wurden

dem die Bürgerschaft belastenden Dienst bei der Miliz befreit wurde, wie aus einem Protokoll des Fürsten Karl von Nassau, Graf zu Saarbrücken, Herr zu Lahr, Wiesbaden und Idstein usw. vom Juli 1750 hervorgeht. Damals war die Zeit, in der das Wort Deutschland noch nicht allzuviel bedeutete, und von einer festgefügten Reichseinheit konnte keine Rede sein. Neben Schloß und kostspieliger Hofhaltung leg-ten sich damals die Standesherren auch ein "Heer" zu, bunt in Farben montiert. "Wenn der "gnädige Herr Graf" einmal im Zorn mit den Säbeln rasseln ließ, hatte dies indessen keine welterschütternde Bedeutung. In einem großen Krieg war mit diesen Truppen nicht allzuviel Ehre einzulegen, in der Hauptsache dienten sie ja auch nur zum persönlichen Schutz thres Herrn und Gebieters. In besonderen Kriegszeiten zog man aus den "Landeskindern" nach dem Milizsystem die nötigen Rekruten heraus. Während bei den Germanen noch die wehrfähigen Männer durch den von Hand zu Hand wandernden "Heerpfeil" zusammengerufen wurden, geschah dies später durch das sog. "Landgeschrei" laufender Bo-ten und dann durch die Sturmglocken. Meist erstreckte sich die Verpflichtung zum Waffendienst nur auf die eigene Gemerkung. Für Wiesbaden besagte dies, daß man z. B. in Hochheim und Kastel schon auf Mainzer und bei Igstadt sich auf hessischem, also landesfremdem Hoheitsgebiet befand. In Friedenszeiten gab es eine Stadt- und im Krieg eine

* Es sind fast 200 Jahre her, daß Wiesbaden von | der Verteidigung betraut. Die Wiesbadener Stadtmiliz setzte sich zusammen aus Letzen- und Rottenmannschaft. Eine Letze hatte etwa 14 Mann, die Gesamtstärke der Letzenmannschaft betrug etwa 110 Mann, während die Rottenmannschaft 60-80 Mann stark war und den Wachdienst ausübte. Aus der nebenher laufenden Armbrustschützengilde hat sich wohl später die Wiesbadener Schützengilde entwickelt. Befehligt wurde die Stadtmiliz von einem Kapitän und einem Leutnant, bewaffnet war sie mit Harnisch, Hellebarde und Schwert, später mit einer Muskete. Die Ausrüstung hatte sich jeder selbst anzuschaffen.

Wiesbadens Bürgersöhne, die alljährlich Milizdienst ausgehoben wurden, waren von diesem Dienst nicht sonderlich erbaut, weshalb man immer wieder Sturm dagegen lief durch Eingaben an den Landesherrn. Nach langem Hin und Her gab der Fürst nach, allerdings unter Bedingungen seinerseits. Zunächst mußten einmal 1000 Gulden Abstand gezahlt werden, sodann mußte auch das Recht der "Fischerey in der Salizbach" abgetreten werden. Großmütig verzichtete sedoch der Fürst Karl auf die tatsächliche Auszahlung der 1000 Gulden mit der Begründung, daß Wiesbaden "dermochten mit ziemlichen Schulden beladen" sei. Auch wolle man auf dem "Uhrturm" (in der heutigen Marktstraße) eine Stundenuhr aufstellen, was denn auch geschah. Wiesbaden aber war von einem lästigen Dienst befreit und Fürst und Einwohnerschaft lebten Landmiliz, erstere mit der Bewachung, letztere mit i besten Einvernehmen.

Minute kamen die spielstarken Gäste zum ersten un zweiten Tore, um gegen Mitte der zweiten Hälfte 3.5 zu erhöhen. Die Reichsbahn stand wieder recht für Echterdiek gefiel in der Verteldigung, während Böllinge wieder schneller in der Anderson auf A wieder schneller in der Abwehr werden mus A Dinges im Tor zeigte brave Leistungen, ebenfalls, de Mittelläufer. Den gesteigerten Anstrengungen Mittelläufer. Den gestelgerten Anstrengungen Reichsbahn in der zweiten Halfte blieb allerdings Ehrentreffer versagt.

Auch im Rückspiel der Mainzer in Biebrich glückte diesen der Erfolg, allerdings mit Hilfe von geliehenen Biebricher Spielern", da Mainz nur mit sei Leuten erschienen war. 02 Biebrich fand sich beinicht so recht und mußte bis zur Pause Mainz eine 15 Führung überlassen. Wohl erreichten die Blauweiten zweiten Akt zwei Gegentore, darunter ein werden wandelter Elfmeter durch Beysiegel, aber man blieb schließlich noch zweiten ein der Mainz blieb schließlich noch zweimal erfolgreich-

Tag des deutschen Rudersports

Da sich fast alle aktiven Kameraden der Ruders
gesellschaft Wiesbaden 1880,1900 e. V. im Feld
befinden, war am Sonntagvormittag der junge Rache
wuchs, Jungen und Mädel, zur Eröffnung des deutschei
Rudersportjahres neben wenigen Aktiven, darunter ge
Rudersportjahres neben wenigen Aktiven, darunter ge
ausgerichtet vor dem Bootshaus aufgestellten Roofen
ausgerichtet vor dem Bootshaus aufgestellten Roofen
angetreten. Nach der feierlichen Flaggenhissung het
der Vereinsführer Büschgens eine Ansprache, in der der Vereinsführer Büschgens eine Ansprache, in de er betente, daß keine Anstrengung der Feinde es zu hindern vermocht habe, daß die deutsche Jugend ist Wassersport ihren Körper stählt, damit sie diesen hartet Zeiten gewachsen ist um eines Totan den Postett zu be-Zeiten gewachsen ist, um eines Tages den Posten gu ziehen, der jedem deutschen Mann und jeder deutschen Frau zugewiesen ist. Er ermahnte die Jugend, Kamer schaft zu halten, um den Männern an der Frost w zu sein, die ihr Leben für Deutschland einsetzen. gedachte er der Kameraden, die für Volk und vall land starben. Zum gemeinsamen Gedenken an de heiden Kelegen und der beiden kelegen kelegen und der beiden kelegen und der beiden kelegen kelegen kelegen und der beiden kelegen beiden Kriegen und als Kämpfer für die Bewegung ge fallenen Helden wurde ein Krang an der Ehrenbei im Bootshaus niedergelegt. Nach dem Gruß as dei Führer erfolgte das Verent. im Bootshaus niedergelegt. Nach dem Gruß as Führer erfolgte das Kommando zum Ruderbegins, prochnittigen Boote + es waren fünt Vierer, zwei zweit zund ein Einer — wurden zu einer Auffahrt fink im Wasser gebracht und bald glitten sie elegant auf die Wellen dahn. An der Petersaue sammelten sie sich zuhren dann geschlossen in Kiellinie an nieder vorüber zum Bootshaus zurück. Damit war der nungsakt, dem seitens der staatliehen Sportsufsel Landesrat Schlüter als Vertreter des Obernigdenten beiwohnte, beendet. denten beiwohnte, beendet-

Die Fußball-Punktespiele in Hessen-Nassau weiser am 23. April wieder aufgenommen. Es spielen Kitzer Offenbach — Opel Rüsselsheim und Spygg. Ned Jersen — Hanau 53. Inzwischen sind auch Bekanne. Paarungen für die Aufstiegsrunde bekörigeworden. Es spielen am 7. Mair Wormatia Worms gres SV. 28 Darmstadt und Spvgg. Weisen au Schierstein in Griftpe 1 sowie KSG. Gießen 18V. 1866 Hanau und Griesheim 62 — Viktoria 3.



Knochen sind wertvollster Rohstoff, jedoch im eigenen Haushalt wertlas. Jeder liefere die in Küchen und Verpflegungsstähten ausgekochten oder gebratenen Knochen regelmäßig an die Schulkinder für die Schulmin Ortsgruppenbereich ab. Für ein Kilogramm Knochen wird eine Bezuasmarke ausgegeben. Knachen wird eine Bezugsmarke ausgegeben. Ein Sammelbogen mit Bezugsmarken be-Werte von 5 kg abgelieferter Knachen rechtigt zum Kaufe eines Stückes Kernstell BIR REICHEROWUSSAR FOR ALTHATERIALPERRERER

Sportnadridten

Vorrunde um die deutsche Fußballmeisterschaft FCL 33 Mühlhausen-Kickers Offenbach

Schalke 04 — TuS. Neuendorf 5.9
Eintr. Braunschweig — Wilhelmshaven 05 (n. Verl.) 1.2
Holstein Kiel — Dessau 05 (n. Verl.) 2.3
Dresdner SC. — Off-mania Königshütte 9.3
LSV. Danzig — Hertha/BSC. Berlin (n. Verl.) 0.8

> Moselland gefiel KSG. 99 - Gauauswahl Moselland 2:5 (1:0)

m. Die Gäste erfüllten bezüglich ihres Könnens und rer Spielweise voll und ganz die Erwartungen der etwa 1590 erschienenen Zuschauer. Da sich auch die KSG, bemühte, sich durch eine im großen und ganzen zufriedenstellende Leistung dem Rahmen anzupassen, kam ein an schönen Momenten reiches Treffen zustande. Allerdings hatte die Moselländer Elf, die bis auf den rechten Flügel (Stadt Dildelingen) fast ganz von dem Staffelsieger Schwarzweiß Esch gestellt wurde, durch ihre bessere Zusammenarbeit vornehmlich in der zwei-ten Hälfte deutlich Uebergewicht, nachdem sich der Gastgeber vor der Pause ebenbürtig erwiesen hatte. Auch sonst brillierte die geschmeidige Moselland-Elf durch eine feine Ballbehandlung, flaches Kombinationsspiel und ein verständnisvolles Zusammenwirken aller Mannschaftsteile, in der aufopfernd kampfenden KSG. gestelen diesmal der rechte Läufer Gorholt, ferner Mit-telläufer Kröhle und im Sturm die beiden Außen Mühlenfeld und Trautwein. Der Mittelstürmer Verspohl erfreute sich guter Bewachung; der neue Torhüter Henn verriet gute Anlagen.

Bei verteiltem Verlauf in der ersten Halbzeit seizte sich Trautwein in der 27. Minute energisch durch, um auch mit kraftvollem Schuß unter die Latte Wiesbadens 1:3 in Führung zu bringen. Weitere Chancen

wurden allerdings vom Innensturm Wiesbadens nicht ausgenutzt. In der zweiten Hälfte drehten die Gäste mächtig auf, und bald hatte der Mittelstürmer Hoffmann den 1:1-Ausgleich erreicht. Wiesbadens Ver-teidigung machte in der Folge den Fehler, bei eigenen Angriffen zu weit aufzurücken. So fiel hintereinander das zweite und dritte Tor für Moselland durch den Linksaußen Mastrangelo II. und wiederum Hoffmann. Mit dem vierten Tor durch Hoffmann und dem fünften Treffer, einem Selbsttor, stellten die Gäste ihren Sieg zwischenzeitlich auf 3:1. In der Endphase aber raffte sich die KSG, nochmals auf, und es gelang auch dem Rechtsaußen Mühlenfeld auf 2:5 zu verbessern. Kurz vor Schluß hatte Trautwein in guter Position noch einmal Gelegenheit zu einem dritten Treffer, sein schwacher Nahschuß wurde aber vom Torhüter gemeistert. Schledsrichter Glaser (Wiesbaden) leitete das ritterliche Spiel in korrekter Weise

Weitere Freundschaftsspiele FSV. 08 Schierstein - SV. 1912 Kostheim 3:1 Reichsbahn-SG, Wiesbaden - SV. Darmstadt 0:3 FV. 02 Biebrich - Reichsbahn 05 Mainz 2:4

Der Meister 00 Schierstein mußte in dem Spiele gegen Kostheim mit Ersatz antreten, was sich im Verlauf desselben etwas bemerkbar machte. Trotzdem konnte Schierstein in der Gesamtleistung gefallen, zumal Kostheim einen ganz beschtlichen Gegner abgab. Das Spiel verlief sehr schnell und spannend und offenbarte interessante Kampfszenen. Den mehrfachen gegnerischen Gegenangriffen zeigte sich die Schiersteiner Abwehr gewachsen, während der eigene Angriff erneut seine Durchschlagskraft unter Beweis stellte. Der Rechtsaußen Müller konnte mit einem direkt ein-geschossenen Eckbail das erste Tor erzielen. Ein geschicktes Zuspiel vom Mittelstürmer zu Müller érgab dann das 2:0 für die Schwarzweißen. Mit einem von Henrich eingeköpften Eckball nach dem Wechsel war dann der Sieg gesichert. Gegen Ende kamen die Gäste zum verdienten Ehrentor.

-Die Reichsbahn kam nach flottem und fairem Spiele und ansprechender Leistung gegen den Kreis-meister Darmstadt zu einem annehmbaren Ergebnis, verschoff dabei vor der Pause verschiedene schöne Gelegenheiten übers Gehause. Etwa in der 30, und 40.

In vorbildlicher Tapferkeit fand an der Spiltze seiner Truppe am 4. Februar 1944 an der Südfront den Tod fürs Vaterland mein geliebter guter Sohn, unser lebenstroher lieber Bruder, Plarrer

Werner Maurer

Oberfeutnant u. Kompaniechef ein. Panzer-Grenad-Regt., Inhaber des E.K. 1. u. 2. Kl., des Inf.-Sturmabz, des Verwundetenabzeichens In tiefem Schmerz: Paula Maurer, geb. Hecker / Martel Dreger, geb. Maurer / Heimut Maurer, Hauptmann u. Batt.-Chef. I. Osten, für alle Shrigen Assenbirger

für alle übrigen Angehörigen Wiesbaden (Walkmühlstr. 45, z. Zt. Dotzheimer Str. 11)

Ein unerbittliches Geschick nahm mir meinen finnigstge-liebten Mann, den treu-sorgenden Vati unserer zwei fleben Kinderchen, unser lieber guter Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Onkel

Hans Walter Hill

Unser Heber Vater und Schwiege

Herr Philipp Küchler

st nach kurzem teiden im 64, te ensjahre sanft entschlafen. Die trauernden Hinterbliebenen

Else Enders, geb. Küchler, une Gatte, nebst Angehörigen Wiesbaden (Eleonorenstraße 7 u Kirchgasse 52), Büttelbern b. Groß Gerau, 16. April 1944 Beerdigung: Mittwoch, 19. April 14.15 Uhr, Südfriedhof

Am 14. April 1944 ist plötzlich un unerwartet meine innigstgeliebt Frau, unsere stets treubesorgt Mutter u. Schwiegermutter, meine gute Oma

Frau Anna Maier

geb. Jung, nach einem arbeits-reichen Leben kurz vor ihrem 62. Geburtstag für immer von uns gegängen. In tiefem Leid: Hermann Male

nebst ellen Angehörigen Viesbaden (Erbacher Str. 6), 4. April 1944. — Beisetzung: D ag, 18. April, 12.45 Uhr, Südf

Slundenfrau gesucht, Zeit nach Ver einbar. Ackermann, Kapellenstr. 6.

Slundenfrau gesucht, Zeit nach Ver einbar. Ackermann, Kapellenstr. 6.

Sundenfrau gesucht, Zeither Mit fausenbeen Hausehb wird über mittig für Hausenbe und von der St. 1.

Sundenfrau, zuverl. vormittige ges. 2. schneider, Talunusstr. 77

Jumpen St. 2.

Schneider, Adelheidstraße 91, II.

Putstrau mal wöchentlich 3 Stundenfrau gesucht. Zeither Nach gesucht. Zeither Nac

Han Weller Hill
Observices for the second state of the second stat

with the second of the second